

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 78 (1988)

Heft: 5

Artikel: Zum Rücktritt von Prof. Dr. Dr. h.c. Arnold Niederer

Autor: Gyr, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Rücktritt von Prof. Dr. Dr. h.c. Arnold Niederer

Auf Ende 1988 tritt Prof. Dr. Arnold Niederer, emeritierter Ordinarius für Volkskunde an der Universität Zürich und Doktor honoris causa der Universität Neuenburg, aus dem Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde zurück, dem er während 30 Jahren als aktives und engagiertes Mitglied angehörte. An der Jahresversammlung von 1958 wurde er in den Vorstand gewählt. Als Schüler und Nachfolger von Richard Weiss war es für ihn nach seiner Berufung an die Universität Zürich 1964 selbstverständlich, sich für die Belange der Gesellschaft in verstärktem Mass einzusetzen.

Das wissenschaftliche und persönliche Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Volkskunde ist der Massstab, an dem Niederers Tätigkeiten auch im Wirkungsfeld der SGV zu messen sind: Keine auf Geltungssucht oder Eigeninteressen ausgerichteten Aktionen, dafür kooperative Leistungen im Dienste anderer – darunter nicht selten heikle Vermittlungsarbeit und Übernahme oft auch unangenehmer Pflichten, über deren Aufwand und Ertrag keine Protokolle berichten.

Als Vorstandsmitglied wirkte Niederer in verschiedensten Funktionen, jedoch nie als Spezialist, sondern vielseitig interessiert und stark belastbar. So trat er 1965 in den Arbeitsausschuss des «Atlas der schweizerischen Volkskunde» ein, um zusammen mit Walter Escher und Elsbeth Liebl die Herausgabe weiterer Lieferungen zu fördern, sei es durch die eigene Bearbeitung einzelner Abschnitte (Bäuerliches Erbrecht, Bundesfeier, Vereinswesen und Traditionelle Erwachsenenspiele), sei es durch Korrekturarbeiten oder als Verbindungsmann zur Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität Zürich.

Ähnliches trifft für Niederers Aktivitäten im Rahmen der schweizerischen Bauernhausforschung zu. Er war von 1969 bis 1977 Präsident, von 1978 bis 1980 Vizepräsident des Kuratoriums für Bauernhausforschung und nahm Einstieg in die Kantonalkomitees von Zürich, Bern, Freiburg und Wallis. Als Vorsitzender einer gesellschaftsexternen Kommission verhandelte er seinerzeit erfolgreich mit dem Autor des Luzerner Bandes. Im Vorstand selbst war er überall vertreten, so in der Wissenschaftlichen Kommission, in der Verlagskommission, in der Statutenrevisions-Kommission, in der früheren Redaktionskommission und in der gegenwärtigen Redaktionskommission des Schweizerischen Archivs für Volkskunde, der er seit 1985 angehört. Von 1963 bis 1986 war er Vizepräsident der Gesellschaft für die deutsche Schweiz.

An der Jahresversammlung in Winterthur (1974) sprach er über das aktuelle Thema «Migration und Volkskunde», und in Sion (1973), Porrentruy (1979) und Yverdon (1984) führte er Gruppengespräche mit Einheimischen, während er sich an der Waldegg-Tagung (1982) mit «Volkskunde und Öffentlichkeit» befasste. Neben seiner in zwei Auflagen herausgege-

benen Dissertation über das «Gemeinwerk im Wallis» (1956, 1965) erschienen von ihm auch zahlreiche wissenschaftliche Artikel und Buchbesprechungen in den gesellschaftseigenen Zeitschriften.

Mit Arnold Niederer tritt ein prominentes Vorstandsmitglied zurück, dem die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde viel zu verdanken hat. Seine Arbeit hat er unauffällig geleistet, seine Auftritte und Voten waren nie spektakulär, meist kurz, oft unbequem, dafür von Sachkompetenz getragen, die etwas bewirkte. Sein besonderes Anliegen galt dem internationalen Ansehen unserer Gesellschaft, die er im Ausland vertrat und für deren Entwicklung er umgekehrt auch immer wieder Anregungen von aussen her aufnahm, zuletzt bei der Durchführung des 3. Kongresses der Société internationale d'Ethnologie et de Folklore (SIEF), die ihm 1987 in Zürich die verdiente Ehrenmitgliedschaft verlieh.

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde weiss sich Arnold Niederer zu grossem Dank verpflichtet und wünscht ihm bei seinen Tätigkeiten weiterhin viel Erfolg.

Ueli Gyr

Fragen unserer Leser – Fragen an unsere Leser

Auf unsere seinerzeitige Frage nach der Herkunft des Begriffes «Schnapszahl» für Daten wie den 8. 8. (19)88 ist eine plausible Antwort eingegangen, allerdings nicht bei unserer Redaktion, sondern beim sprachlich interessierten Journalisten Fritz Herdi, der in der Wochenzeitung «Wir Brückenbauer» die Frage aufgegriffen hatte. In seiner Kolumne vom 2. November berichtet Herdi: «Jasser erinnern sich: Wer beim Punktezählen auf 111, 222 und so weiter kam, musste eine Runde Schnaps spendieren. Vor Jahrzehnten häufiger als später. Und beim Kegeln wird noch oft der sogenannte «Jass» gespielt, wobei etwa das «Babeli» 120, der «Kranz» 180 Punkte zählen. Wer zuerst 1000 Punkte erreicht, hat gewonnen. Wirft er aber auf dem Wege dorthin 555 Punkte, geht eine Runde Schnaps auf sein Konto.»

Die Frage nach «Jahren», die nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmen, hat etliche schätzenswerte Angaben gebracht, die gelegentlich verwertet werden sollen. Zur Frage ist zu präzisieren, dass ausschliesslich Jahre gemeint sind, die 365 Tage dauern, jedoch nicht am 1. Januar beginnen. Damit fallen auch Begriffe wie Geburtsjahr, Wechseljahre, Jubiläumsjahr und Todesjahr ausser Betracht.

R.Th.